

# Die Säure-Basen-Kontroverse

Viele Theorien, Behauptungen, richtige und falsche Argumente, Feststellungen und Gegensätzliches

***Eine Aussendung des Verbandes der Ernährungswissenschaftler, in der die Verwendung ausgleichenden Medikamenten zur Regulierung des Säure-Basen-Haushalts in Frage gestellt wird, sorgt wieder einmal für heftige Kontroversen zwischen den Befürwortern und Gegnern dieser Therapie.***

Die dargestellten Argumente der neuberufenen „Expertin“ sind weder neu, noch besser und zudem in Teilaussagen unrichtig.

Zu diesem Thema gibt es viele Theorien, Behauptungen, Feststellungen und Gegensätzliches. Inwiefern die Ernährung auf den Säure-Basen-Haushalt Einfluss nehmen kann, wird seit Jahren kontrovers diskutiert.

Als erster Ernährungswissenschaftler erforschte *Dr. Ragner Berg* vor 70 Jahren die Hintergründe des menschlichen Säure-Basen-Haushalts. *Dr. F. F. Sander* gelangte bei seinen Untersuchungen zur Überzeugung, dass praktisch alle Zivilisati-

onskrankheiten auf einer Entgleisung des natürlichen Säure-Basenhaushalts beruhen.

Ernstzunehmende Wissenschaftler wie *Dr. Anemüller* oder *Prof. Leitzmann* können sich des Eindrucks nicht erwehren, dass als Begleiterscheinung säureüberschüssiger Kost oft eine Reihe von Stoffwechselabläufen entgleisen.

Erwähnenswert ist die belegte Überzeugung von *Dr. Kern*, dass der Herzinfarkt und der Schlaganfall aufgrund der Verminderung der Kapillardurchblutung durch Übersäuerung eintritt, das heißt durch eine sogenannte „Säurekatastrophe“.

*Dr. F. X. Mayr* ist bekannt geworden durch die Worte: „Die Säure ist das Zellgift schlechthin“ und plädiert für eine Neuordnung der Verdauungsabläufe.

Das in intensiver Praxis- und Forschungsarbeit entwickelte Konzept von Frau *Dr. Collier* zur Azidose-Therapie zeitigt regelmäßig bei (fast) allen Krankheiten gute Ergebnisse.

Dazu gibt es allerdings kein schulmedizinisches Pendant, und die Heilkundigen spalten sich über diese Thematik in zwei gegensätzliche Lager. Die „Lehrmeinung“ besagt weiterhin, dass der Organismus mit dem ihm zur Verfügung stehenden Puffersystemen die pH-Werte in Blut und Gewebe auf jeden Fall zuverlässig aufrecht erhalten kann.

In letzter Zeit beschäftigen sich aber auch Schulmediziner ernsthaft mit dieser Problematik und es wäre den oben genannten Autoren nahezulegen, wenigstens die publizierten Arbeiten und Metaanalysen zu diesem Thema zu diskutieren.

Man kommt hier doch zu dem Eindruck, dass bei einzelnen Risikogruppen (Nieren- und Nierensteinerkrankungen, eiweissreiche Crash Diäten, Alter, Osteoporose) eine Störung des Säure Basenhaushalts besteht, und eine Korrektur sinnvoll sein kann.

***In unseren nächsten Ausgaben werden wir dieses Thema noch ausführlicher abhandeln.***